

# Archiv und Wirtschaft

**Zeitschrift für das Archivwesen  
der Wirtschaft**

52. Jahrgang · 2019 · Heft 3

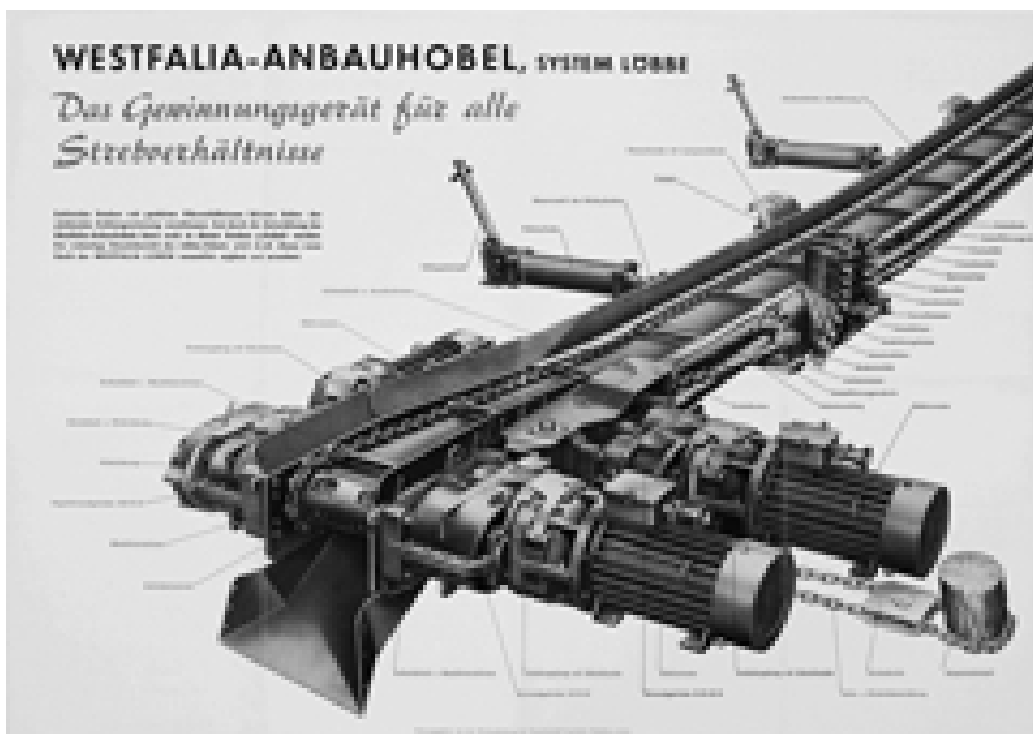


Herausgegeben von der  
**VEREINIGUNG DEUTSCHER WIRTSCHAFTSARCHIVARE E.V.**

Die Erschließung der eigenen Bestände ist die Grundlage für die erfolgreiche Bearbeitung eines Großteils der an ein Archiv gestellten Aufgaben. Die Auskunftsfähigkeit zu historischen Fragestellungen auf Basis der Archivquellen wird hauptsächlich durch sie sichergestellt. Welcher Mehrwert kann aber über diese Kernfunktion hinaus aus einem Erschließungsprojekt gezogen werden, dessen Bedeutung nur selten über den engeren Kreis der Archivarinnen und Archivare hinaus gewürdigt wird? An der Erschließung der „Sammlung Firmenprospekte“ im Bergbau-Archiv Bochum des Montanhistorischen Dokumentationszentrums (montan.dok) beim Deutschen Bergbau-Museum Bochum (DBM) lässt sich exemplarisch zeigen, welches öffentlichkeitswirksame Potenzial in einem Erschließungsprojekt stecken kann. Ein weiterer Mehrwert besteht in der Nutzung der Erschließungsinformationen als Grundlage für die Objektforschung.

## Projekt montan.dok 21

Die Erschließung der „Sammlung Firmenprospekte“ ist ein Bestandteil des Projekts „montan.dok 21. Überlieferungsbildung, Beratungskompetenz und zentrale Serviceeinrichtung für das deutsche Bergbauerbe“,<sup>1</sup> das im Februar 2017 am Montanhistorischen Dokumentationszentrum mit Förderung durch die RAG-Stiftung begonnen hat. Als Ziele für das Projektteam sind die Optimierung der Datengrundlage für die Sammlungsdokumentation und das Bergbau-Archiv Bochum sowie die wissenschaftliche Erforschung des materiellen Erbes des Steinkohlenbergbaus definiert worden. Auf diese Weise soll die historische Objektforschung am DBM auf eine neue Grundlage gestellt werden. Neben der Verbesserung der Sammlungs- und Forschungsinfrastruktur geht es um die Bildung von sammlungsbezogenen Netzwerken. Das Projekt



Der Anbauhobel von Westfalia Lünen, um 1954 (montan.dok/BBA FP 1240/9)

„montan.dok 21“ schließt an die Ergebnisse des im Januar 2017 erfolgreich abgeschlossenen Projektes „Getrenntes Bewahren – Gemeinsame Verantwortung (GBGV)“<sup>2</sup> an, das den Aufbau eines Informationszentrums für das Erbe des deutschen Steinkohlenbergbaus zum Ziel hatte.

Ein Teilprojekt von „montan.dok 21“ zur fachlichen Beratung kleinerer Bergbausammlungen basiert auf den 91 im Vorgängerprojekt GBGV erfassten Einrichtungen und beinhaltet die Etablierung des Web-Portals *www.bergbau-sammlungen.de*<sup>3</sup> für das deutsche Steinkohlenerbe. Neben der „Sammlung Firmenprospekte“ beschäftigt sich ein weiteres Teilprojekt im Rahmen der Verzeichnung des Bestandes BBA 112: Deutsches Bergbau-Museum Bochum, Bochum, mit den museumseigenen Verwaltungsakten. Die Reinventarisierung der Objekte und die Weiterentwicklung der Sammlungssystematik im Bereich Kunst, Kultur und Tradition sowie die Publikation eines Leitfadens zur Objektdokumentation komplettieren die sammlungs- und archivseitigen Projektkomponenten. Zudem profitieren zwei Dissertationsvorhaben im Projekt von den optimierten Erschließungsdaten.<sup>4</sup>

### Bestandsgeschichte

Die Anfänge der „Sammlung Firmenprospekte“ im damaligen Bergbau-Museum Bochum liegen vermutlich in den 1950er-Jahren. In der archivischen Überlieferung befinden sich zwei Ordner von 1956 mit alphabetisch sortierten Schriftwechseln mit Bergbauzulieferbetrieben.<sup>5</sup> Darin werden die Unternehmen um Prospektmaterial gebeten, aus

dem ihr Fabrikationsprogramm für den Bergbau ersichtlich wird. Offensichtlich sollte hier ein entsprechender Handapparat aufgebaut werden, der in der Folge durch weitere Zugänge ergänzt wurde. Letztere wurden häufig mit Angaben zu Absender, Eingangsdatum und Ähnlichem in Postbüchern<sup>6</sup> vermerkt. Mit Einführung der datenbankgestützten Dokumentation werden Zugänge seit 2003 auch elektronisch erfasst.

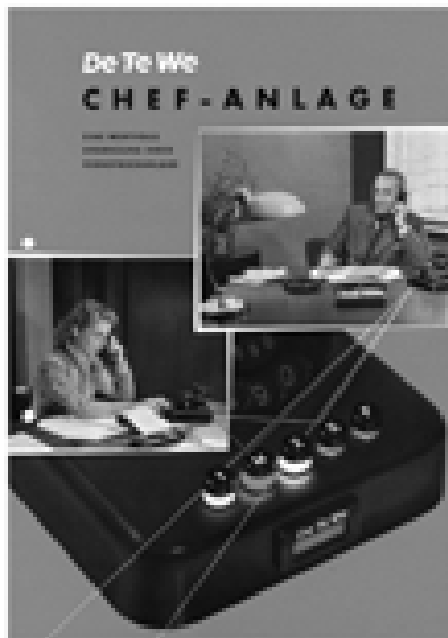
Nur in Einzelfällen, etwa aus konservatorischen Gründen, wurde die Sammlung durch Prospekte, die ursprünglich aus einem Aktenzusammenhang stammen, ergänzt. Über die alphabetische Sortierung in Hängeregistern nach Firmennamen hinaus wurde keine inhaltliche Erschließung vorgenommen. Die Sammlung diente als Handapparat zur Beschreibung von Museumsobjekten und wurde zur Beantwortung von Fragen zur Bergbautechnik konsultiert.

Neben kleineren Zugängen werden im Rahmen der Verzeichnungsarbeiten zwei maßgebliche Bestände in einer neuen

Sammlung integriert: Der oben erwähnte Handapparat mit einem Umfang von ca. 33 lfd. Metern sowie ein im Jahr 2004 übernommener Zugang mit Prospektmaterial eines emeritierten Professors von der Technischen Hochschule Georg Agricola mit einem Umfang von ca. 36 lfd. Metern.

### Bestandsbeschreibung

Der Bestand ist durch produktbezogenes Informations- und Werbematerial gekennzeichnet. Dazu gehören Produktblätter mit Fotos, Illustrationen, technischen Zeichnungen und Daten zu den



Die „Chef-Anlage“ von der DeTeWe, 1950er-Jahre (montan.dok/BBA FP 309/1)

verschiedenen Bergbaumaschinen. Hinzu kommen umfangreichere Produktinformationen in Heftform oder Produktkataloge. Auch Kombinationen verschiedener Inhaltstypen mit allgemeinen technischen Informationen und Hilfestellungen auf der einen Seite und Hinweisen zu den angebotenen Maschinen auf der anderen Seite finden sich in der Sammlung. Daneben sind Handbücher, Bedienungsanleitungen, Produktverzeichnisse und Ersatzteillisten vorhanden. Zudem tauchen Nachschlagehefte mit technischen Merkmalen, wie etwa Abmessung und Leistung der Maschinen, auf. Berichte geben Auskunft über die Einsatzergebnisse von Bergbautechnik. Viele Informationsblätter sind in Mappen oder Ordner geheftet worden, welche das entsprechende Firmenlogo tragen.

Der Schwerpunkt liegt bei Zulieferbetrieben des deutschen Steinkohlenbergbaus, was in einer Sammlung des Deutschen Bergbau-Museums Bochum nicht weiter überrascht. Neben der breiten Überlieferung zu Unternehmen wie Westfalia Lünen, Gebr. Eickhoff, Halbacht & Braun, Hauhinco sowie ihren Vorgängern und Nachfolgern, welche sich im geographischen Umkreis des Ruhrbergbaus angesiedelt haben, wurden auch Unterlagen aus angrenzenden Industriezweigen aufgenommen. Dazu zählen Bereiche wie Baustoffindustrie, Maschinenbau und Elektrotechnik, die mitunter ein diversifiziertes Produktportfolio aufweisen, das den Bergbau einschließt, aber nicht auf diesen beschränkt ist. Kleinere Bestände mit nur einer Zeichnungseinheit pro Unternehmen, die lediglich ein Konvolut mit einer Handvoll an Prospekten ausmachen, bilden einen Großteil der Überlieferung.

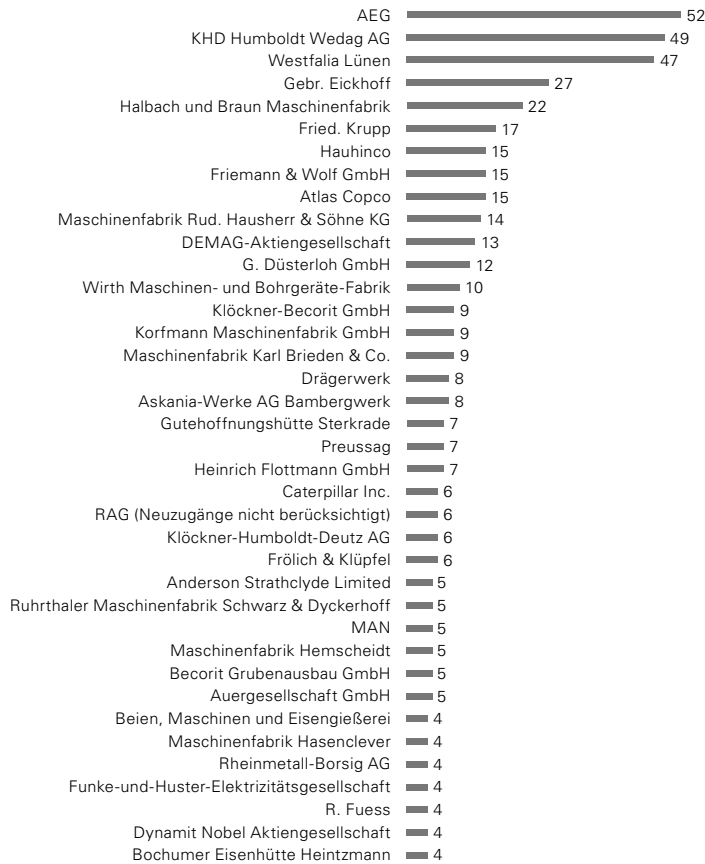
Die im Prospektmaterial beworbenen Produkte decken die gesamte Palette der Bergtechnik ab. Von den im Streckenvortrieb eingesetzten Vollschnittmaschinen über die seit Ende der 1920er-Jahre allgegenwärtigen Abbauhämmer bis zu Förderbandanlagen und Grubenlampen bietet sich ein breiter Querschnitt des Produktangebots der Zulieferindustrie. Der überwiegende Teil der Unterlagen stammt aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Mehr als ein Drittel fällt in den Zeitabschnitt von 1950 bis 1970, was sich auf die aktive Einwerbung von Prospekten durch das damalige Bergbau-Museum erklären lässt und in einer guten Überlieferung zentraler Entwicklungen aus der Mechanisierung des Steinkohlenbergbaus resultiert.

Die Erfassung in der Archivdatenbank FAUST der Firma Land Software beläuft sich gegen Ende der Erschließungsarbeiten auf 1941 Zeichnungseinheiten, wobei umfangreichere Bestände zu einer Firma auf mehrere Bände einer Signatur aufgeteilt wurden. Die Unterlagen belegen bei derzeitigem



Der „unübertroffene“ Abbauhammer, 1920er-Jahre  
(montan.dok/BBA FP 679/1)

### Verzeichnungseinheiten pro Unternehmen (ab vier)



Stand eine Fläche von 25 lfd. Metern (ein lfd. Meter = neun Archivkartons) im Magazin.

### Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten

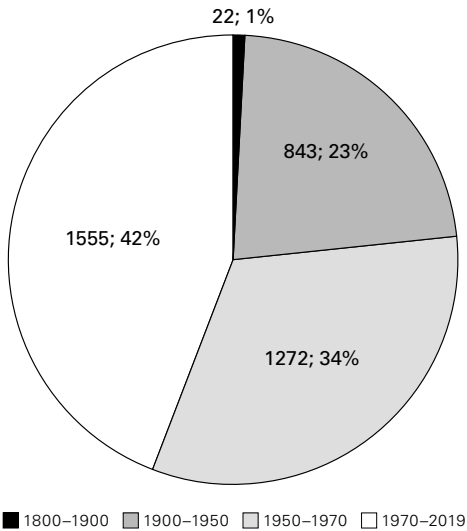
Bei der Verzeichnung in der Archivdatenbank wird zum jeweiligen Konvolut ein Titel vergeben und der Inhalt im Enthältvermerk stichwortartig beschrieben. In der Regel handelt es sich um eine Auflistung der beworbenen Produkte oder Dienstleistungen. Nach Möglichkeit werden auch Produktnamen und Typenbezeichnungen aufgenommen. Besondere Dokumentarten wie Bedienungsanleitungen oder technische Zeichnungen werden als solche gekennzeichnet. Die Laufzeit wird bei den zumeist undatierten Prospekten geschätzt oder aus dem Kontext erschlossen.

Der Firmenname wird nach der in der Verzeichnung gebräuchlichen Ansetzungsform indexiert und mit einer Identifikationsnummer der Gemeinsamen Normdatei (GND) versehen, soweit diese vorhanden ist. Ebenso wird eine inhaltliche Verschlagwortung vorgenommen, die in der Hauptsache Maschinentypen, aber auch Industriesparten, technische Fachrichtungen, Rohstoffarten und Ähnliches enthält. Ergänzend kommt ein Thesaurus zur Bergtechnik zum Einsatz, über den bereits umfangreiche Bestände der Objektsammlung erschlossen sind. Auf diese Weise ist eine Recherche über die verschiedenen Sammlungsbereiche hinweg möglich, weil derselbe Maschinentyp mit Hilfe des Thesaurus sowohl als Objekt als auch als Thema eines Prospektes gefunden werden kann. Auf diese Weise führt die Auswahl etwa des

Begriffs „Walzenschrämlader“ zu Treffern mit den Maschinen aus den Musealen Sammlungen und zu entsprechenden Prospekten. Der Thesaurus für die Bergtechnik ist ein Ergebnis des Vorgängerprojektes GBGV und liefert eine detaillierte Systematik vom bergmännischen Geleucht über Themen der Fahrung und Förderung bis zur Gewinnung und Aufbereitung der Rohstoffe.

Wenn in einem Prospekt Informationen zu dem exakten Typ eines Objektes in den Musealen Sammlungen des DBM/montan.dok vorliegen, wird zudem eine direkte Verknüpfung zwischen den entsprechenden Verzeichnungseinheiten hergestellt. Dies erlaubt die schnelle Identifizierung der relevanten Unterlagen zu einem Objekt. Dieser Vorteil kommt hauptsächlich für diejenigen Unterlagen zum Tragen, die ursprünglich als Handapparat zur

**Verzeichnungseinheiten pro Zeitabschnitt**



Bergbautechnik genutzt wurden. Hier finden sich die meisten Überschneidungen zwischen den beiden Sammlungsbereichen.

Archivbestände können nur gezielt und in arbeitsökonomischer Weise durchsucht werden, wenn sie inhaltlich in einer angemessenen Tiefe erschlossen sind. Letzteres sollte im Rahmen der vorgesehenen Bearbeitungszeit realisiert werden. Im Fall der Firmenprospekte war eine Projektlaufzeit von zwei Jahren vorgesehen, die nach einer Zwischenevaluation um ein weiteres Jahr verlängert wurde.

Das maßgebliche Erschließungsinstrument bildete dabei neben dem Enthältermerk die Arbeit mit Schlagworten und dem Thesaurus zur Bergtechnik. Je nach Inhalt des zu verzeichnenden Konvolutes wurden zum Teil alle Differenzierungsmöglichkeiten des Thesaurus ausgeschöpft und beispielsweise im Bereich der Gewinnung von Rohstoffen für den Begriff „Abbauhammer“ noch zwischen Betonhammer, Meißelhammer, Nass-Abbauhammer und Spatenhammer unterschieden. Aus arbeitsökonomischen Gründen und zur Verdichtung der Information war es allerdings in anderen Fällen sinnvoller, die Verzeichnungseinheiten nicht bis hinunter zur tiefsten Hierarchieebene des Thesaurus zu charakterisieren, sondern lediglich den umfassenderen

Begriff zu vergeben. An dieser Stelle macht sich ein Unterschied zur objektbezogenen Dokumentation bemerkbar. Eine Verzeichnungseinheit als Konvolut mehrerer Prospekte enthält in der Regel eine Vielzahl von Informationen über unterschiedliche Objekte, wohingegen bei der Dokumentation im musealen Sammlungsbereich ein Objektname pro Objekt vergeben wird.

Bei den Ordnungsarbeiten wurde nach Möglichkeit die alphabetische Reihung der Prospekte beibehalten, und kleinere Zugänge wurden einsortiert. Die beiden maßgeblichen Bestandteile der Sammlung lagen schon in alphabetischer Sortierung vor. Diese Ordnung wurde beibehalten, sodass der neu gebildete Gesamtbestand nicht durchgehend von A bis Z im Magazin liegt, sondern nach dem letzten Buchstaben des ersten Teilbestandes der zweite wieder bei A beginnt. Der Aufwand für eine Umsortierung wäre in keinem Fall zu rechtfertigen gewesen, weil die datenbankgestützte Suche ohne-



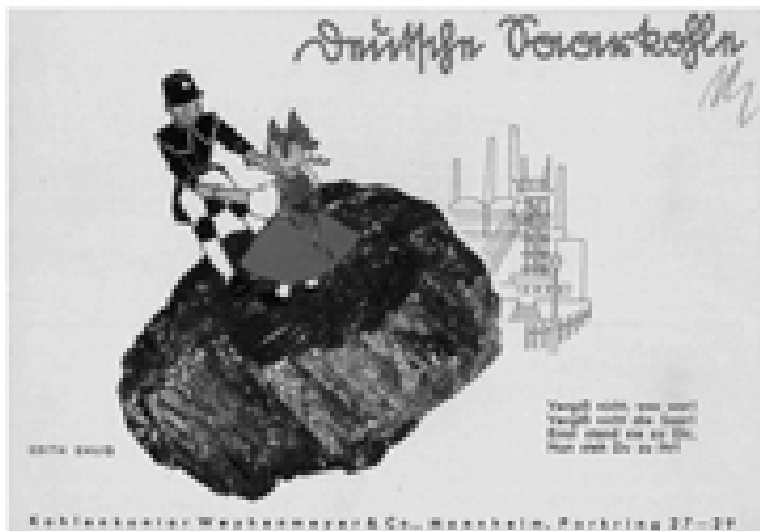
Siebanlage „Halden-Vibrator“, 1950er-Jahre (montan.dok/BBA FP 1227/2)



Werbung für Bohrerhammer, 1920er-Jahre (montan.dok/BBA FP 364/6)

bringt eine Veränderung von Arbeitsabläufen mit sich: Die pragmatische Nutzung als Handapparat geht in die datenbankgestützte Recherche mit Hilfe von Metadaten über. Von diesem Zeitpunkt an können die Unterlagen nicht mehr ohne weiteres umgruppiert oder durch Zugänge ergänzt werden. Dafür geben die Erschließungsinformationen in detaillierter und verdichteter Weise Aufschluss über ihren Inhalt, und sie können einfacher zitiert und wiedergefunden werden.

Wann ist aber der Zeitpunkt erreicht, an dem eine solche Sammlung archiviert werden sollte? Als „archivreif“ werden bekanntlich Unterlagen bezeichnet, die für ihren Primärzweck nicht mehr gebraucht werden und deren Aufbewahrungsfristen abgelaufen sind.<sup>7</sup> Diese Grenze ist im Fall von Prospektmaterial freilich schwer zu ziehen, und Aufbewahrungsfristen kommen bei dem von vornherein zur Publikation bestimmten Schriftgut nicht in Betracht. Bei



Deutsche Saarkohle, um 1936 (montan.dok/BBA FP 1253/1)

hin den Bestand unabhängig von seiner physischen Sortierung erschließt. Zudem bleiben die unterschiedlichen Provenienzen der Zugänge erkennbar. Die zahlreich vorhandenen Dubletten wurden in der Regel kassiert.

Der Übergang einer für die tägliche Arbeit verwendeten Dokumentensammlung in das Archiv

der Festlegung des Archivierungszeitpunktes sollte darauf geachtet werden, dass der neu zu schaffende Bestand eine „kritischen Menge“ aufweist, die eine sinnvolle Strukturierung sowie die Verdichtung der Überlieferung ermöglicht. Ebenfalls sollte die Nutzungsfrequenz im Arbeitsalltag berücksichtigt werden.

## Wissenschaftskommunikation

Die im Rahmen des Vorgängerprojekts GBGV als Informations- und Sammlungsportal für das materielle Erbe des Steinkohlenbergbaus ins Leben gerufene Website [www.bergbau-sammlungen.de](http://www.bergbau-sammlungen.de) ist nicht auf die Recherche nach Museen und Besucherbergwerken beschränkt. Neben Porträts von Bergbausammlungen und Neuigkeiten aus ihrem Umfeld sowie Verweisen auf projektbezogene Publikationen und Vorträge wirft sie unter den Überschriften „Objekt des Monats“ und „Fund des Monats“ Schlaglichter auf die Bestände des Montanhistorischen Dokumentationszentrums und macht Ergebnisse der Objektforschung für ein breiteres Publikum zugänglich. Die Texte mit einem Umfang von etwa 300 bis 1000 Wörtern werden hauptsächlich von den Projektmitarbeitern verfasst, die sich mit der Erschließung der Archivbestände beschäftigen. Dr. Maria Schäpers bearbeitet die Verwaltungsakten des Deutschen Bergbau-Museums Bochum und der Autor dieses Beitrags ist mit der Erschließung der Firmenprospekte betraut. Dabei ist es einleuchtend, dass eine große Zahl der Texte aus der Beschäftigung mit diesen Quellen stammt. Häufig führt die Erschließung der zentralen Archivbestände aber auch zu neuen Erkenntnissen über andere Sammlungsbereiche.

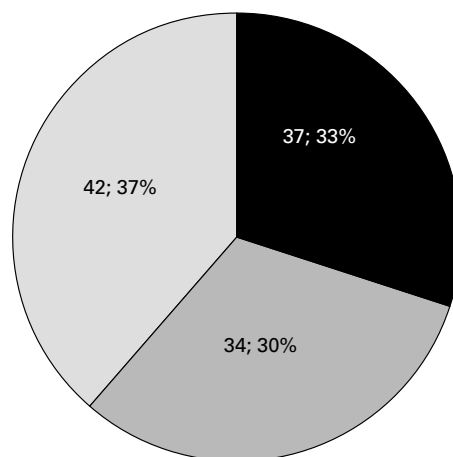
Die Texte werden in einem festgelegten Turnus in einer Redaktionsrunde diskutiert und ihre Veröffentlichungstermine geplant. Letztere können in vielen Fällen einem bestimmten Jahrestag oder Jubiläum zugeordnet werden, um die vorhandene mediale Aufmerksamkeit für ein bestimmtes Thema für das eigene Angebot zu nutzen. Zur Wahl des Wortes des Jahres wurde zum Beispiel ein Text über „Kuriose Produktnamen aus der Welt der Bergbautechnik“ veröffentlicht. Als Grundlage für die Autoren gelten Redaktionsrichtlinien mit Festlegungen von Schreib- und Zitierweisen sowie Vorgaben zur Rechtesituation des Bildmaterials. Zudem sind Kriterien für die inhaltliche Auswahl der Objekte und eine zielgruppengerechte Sprache definiert.

Jeden Monat wird ein neuer Text aus beiden Kategorien auf [www.bergbau-sammlungen.de](http://www.bergbau-sammlungen.de) freigeschaltet. Er wird über die Social-Media-Kanäle des Deutschen Bergbau-Museums Bochum beworben.

Auf Facebook geschieht das durch einen Teaser und ein Vorschaubild. Auch im monatlich erscheinenden, digitalen Newsletter des Museums und den zweimal jährlich herausgegebenen montan.doknews wird auf das Angebot hingewiesen. Im Zeitraum vom 1. Dezember 2017 bis zum 31. Dezember 2018 erfolgten 6353 Zugriffe auf die Website, was einem Durchschnitt von etwa 500 Besuchern pro Monat entspricht.

Die crossmediale Verbreitung der Inhalte soll sowohl die engere Zielgruppe der in ehrenamtlichen und öffentlichen Bergbausammlungen engagierten Besucher erreichen als auch die interessierte Öffentlichkeit an Themen der Bergbaugeschichte heranführen. Die Ergebnisse einer Online-Umfrage von Anfang des Jahres 2019 bestätigen die Annahme, dass es sich bei den Besuchern schwerpunktmäßig um die genannte Zielgruppe handelt.

### Nutzerumfrage: Sind Sie in einem Museum/einer Bergbausammlung tätig?



- ehrenamtlich
- angestellt
- nein

Schon bei der Verzeichnung werden besonders interessante Firmenprospekte, die entweder durch ihre Ästhetik oder ihren Inhalt Aufmerksamkeit erwecken, mit einem internen Vermerk versehen. Häufig können sie auch zur Illustration anderer Publikationen herangezogen werden. Auf die intuitive Einschätzung, dass sich aus einem bestimmten Thema etwas entwickeln lassen könnte, folgt eine kurze Beschreibung des Vorhabens für die Redak-



tionsrunde. Hier werden die Vorschläge diskutiert und mögliche Akzentuierungen besprochen.

Am Anfang der Projektlaufzeit stand für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine substantielle Einarbeitung in verschiedene Facetten der Montangeschichte. Es entstanden die ersten Entwürfe und Textvorschläge, die in Tonalität und Thematik dem Zweck angemessen schienen. Die „Sammlung Firmenprospekte“ bot mit einer Illustration zu einem Kohlenhobel, einer Telefonanlage aus den 1950er-Jahren und einem Prospekt für Batterien zum Betrieb von Grubenlokomotiven reizvolles Material zum Verfassen kurzer Texte.

Werbematerial zu einem „unübertroffenen“ Abba Hammer zur Gewinnung von Kohle und die Beschreibung einer Druckluftlokomotive aus dem Jahr 1875 luden schon zu etwas ausführlicheren Ausflügen in die Technikgeschichte ein. Ein Prospekt für Saarkohle regte zu einem Text über die Werbung eines Kohlenkontors im Kontext der Saarabstimmung 1935 an.

Die „Sammlung Firmenprospekte“ bietet in besonderem Maße das Material, um kürzere, reich bebilderte Artikel zu verfassen, wie diverse Prospekte zu kuriosen Produktnamen aus der Welt der Bergbautechnik, den Top 10 der Werbestrategien im Bergbau und den Bergbau-Spezialwagen unter Beweis stellen.

## Objektforschung

Die Erschließungsinformationen aus der „Sammlung Firmenprospekte“ kommen der Objektforschung in vielerlei Hinsicht zugute. Sie liefern technische Kennzahlen und Funktionsbeschreibungen zu Museumsobjekten. Zudem lässt sich aus der grafischen Gestaltung etwas über die Rolle der Prospekte als Werbeträger erfahren, und sie eignen sich gut zur gezielten Illustration von Bergbautechnik im Kontext von Ausstellungen und Printpublikationen. Ebenso erhöht sich die Auskunftsfähigkeit zu bergbautechnischen Details.

Als Quellengattung für die technikhistorische Forschung hat das produktbezogene Werbematerial der Bergbauzulieferindustrie bisher nur wenig Beachtung gefunden. Quellenkritische Publikationen erwähnen die Werbung nur am Rande.<sup>8</sup> Auch

die Dissertation von Dirk Reinhardt zur Geschichte der Wirtschaftswerbung in Deutschland verzichtet auf eine eingehende Thematisierung des Prospekts zugunsten von Anzeigen, Plakaten, Film- und Rundfunkwerbung.<sup>9</sup>

In einem gewissen Gegensatz dazu steht die überdurchschnittliche Frequenzierung des Handapparates mit den Firmenprospekten zur Beantwortung von Anfragen und Vorbereitung von Ausstellungen. Eine Vielzahl von bereits vor der Erschließung der Prospektsammlung existierenden Verweisen in der Objektdatenbank auf Prospektmaterial zeigt, dass man den Wert der Unterlagen für die praktische Museumsdokumentation durchaus zu schätzen wusste.

Auf der Suche nach historischen Prospekten der Bergbauzulieferindustrie sollte man sich allerdings nicht auf die „Sammlung Firmenprospekte“ im Bergbau-Archiv Bochum beschränken. Weiteres Material findet sich in anderen Beständen des Archivs, wo sie zur Wahrung des Provenienzzusammenhangs auch verblieben sind. Der Bestand montan.dok/BBA 112 mit den Verwaltungsakten des Museums weist beispielsweise bemerkenswerte Produktwerbung besonders aus der Zeit von 1930 bis 1960 auf. Vielfach befinden sich hier für die Konzeption der Museumsausstellungen relevante Unterlagen aus den verschiedenen Abteilungen zu technischen Themen wie Tiefbohren oder Gewinnung. Auch in diesem Aktenbestand wurde Prospektmaterial nach Möglichkeit im Enthältvermerk aufgenommen. Weiteres Werbematerial befindet sich in diversen Aktenbeständen von Zechen sowie Unternehmen und Verbänden des Bergbaus. Ein Nachweis der Prospekte in der Archivdatenbank ist in diesen Fällen aber nur im Einzelfall zu erwarten.

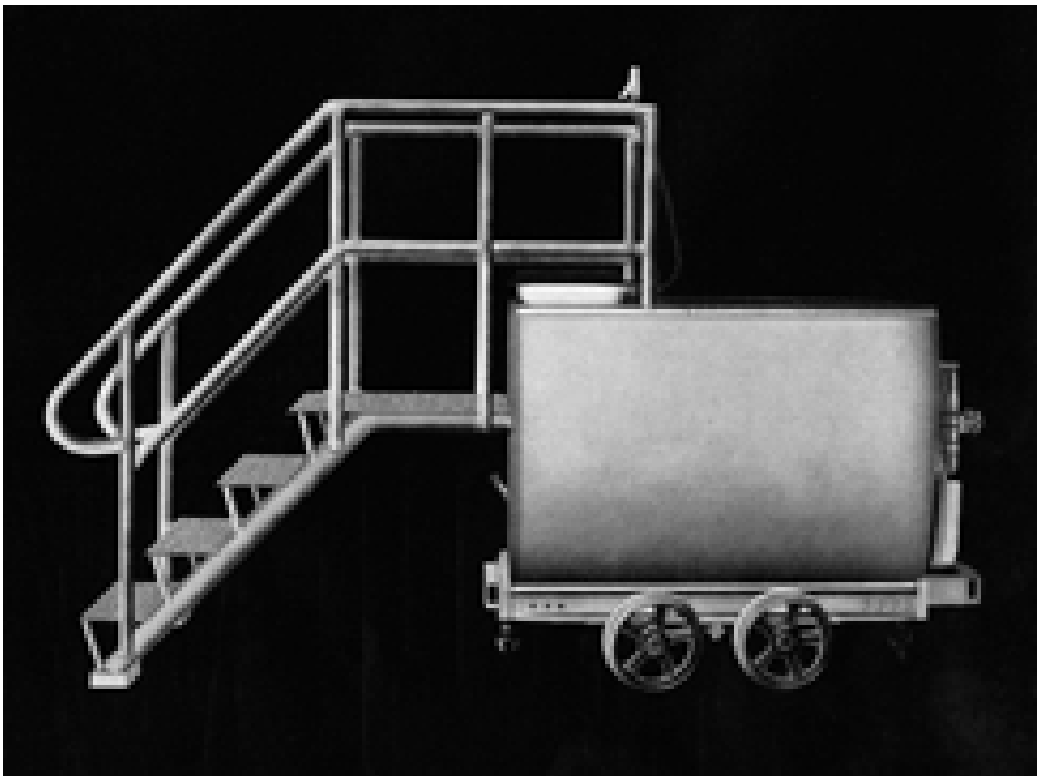
Eine systematische Beschäftigung mit den Werbemitteln der Bergbauzulieferindustrie sollte auch weitere Dokumententypen heranziehen. Der Bestand an Fach-, Firmen- und Mitarbeiterzeitschriften im Montanhistorischen Dokumentationszentrum bietet einen reichhaltigen Fundus zur Anzeigenwerbung, wenn auch eine Tiefenerschließung in der Regel nicht vorgenommen wurde und die Recherche deshalb recht stichprobenartig erfolgen muss. Die Festschriften der Bergbauzulieferbetriebe aus der Bibliothek des Montanhistorischen Dokumen-

tationszentrums sind nicht nur Quellen für unternehmensgeschichtliche Studien, sondern ebenso Zeugnisse von unternehmerischem Selbstverständnis und geschichtspolitischer Außerdarstellung.

Im Rahmen der Objektdokumentation in den Musealen Sammlungen werden Informationen zu den verwendeten Werkstoffen, den Einzelteilen, dem Hersteller und der Funktion eines Artefakts aufgenommen. In zahlreichen Fällen können hier auf einfache Weise Informationen aus Firmen-

zur technischen Überlegenheit der Maschine im Licht von Fachartikeln, Protokollen und Verbandsakten relativieren lassen<sup>10</sup>.

Die im Prospektmaterial eingesetzten Werbestrategien als solche können ebenso Gegenstand der Forschung werden. In diesem Fall bieten die Unterlagen mit ihren graphischen und textuellen Elementen ein Untersuchungsfeld für eine Typologie der Werbemittel dieses Industriezweigs. Die Prospekte bewegen sich zwischen der Nüchternheit



„Vollbiologische Toilettenanlage für den Einsatz unter Tage“, um 1970 (montan.dok/BBA FP 1432/35)

prospekten herangezogen werden. Aufgrund des werbenden Charakters dieser Quellengattung ist für die Rekontextualisierung etwa im Rahmen einer Objektbiographie allerdings ein kritischer Umgang mit ihnen wichtig. Die Grenze zwischen Information und Werbung ist für den bergtechnischen Laien nicht immer einfach zu erkennen. Am Beispiel eines Seilschrämgerätes zur Gewinnung von Steinkohle lässt sich zeigen, wie sich bestimmte Werbeaussagen

technischer Datenblätter und dem gezielten Einsatz werbewirtschaftlicher Stilmittel. Die Funktions- und Leistungsbeschreibung ähnelt in der Regel den Darstellungsformen aus Fachliteratur und Handreichungen oder Betriebsanleitungen. Die Sprache der Werbung hält beispielsweise im Rahmen von Neologismen (Baumwollgewebe „Strongotex“, Reinigungsmittel „Aggressol“) oder Superlativen (Kohlenhobel „Megahobel“) Einzug. Ebenso lassen

sich Verweise auf die Unternehmensgeschichte mit Betonung der über Jahrzehnte ausgebildeten Expertise und historisch gewachsenen Verbundenheit mit der Bergbauindustrie identifizieren. Aus ingenieurwissenschaftlichen Publikationen geläufige Darstellungsformen werden häufig eng mit einer ästhetisierenden Technikpräsentation verknüpft. Ein Abbauhammer schafft es nur im Neuzustand auf die Katalogseite und dem daneben abgebildeten Bergmann ist die Freude an dem Werkzeug ins Gesicht geschrieben. Es lässt sich fragen, welchem Bedeutungswandel diese und ähnliche Motive im Hinblick auf ihren ästhetischen Reiz unterliegen.

Ansatzpunkte zur Untersuchung der bislang in der Forschung weitgehend übersehenen Geschichte von Betriebsanleitungen, die in der „Sammlung Firmenprospekte“ ebenfalls zahlreich vertreten sind, bietet Joseph J. Corn.<sup>11</sup> Als Themen kommen dabei für die Bergbautechnik in besonderem Maße die Verwendung von Illustrationen und Schaubildern zur didaktischen Aufbereitung technischer Information sowie die rhetorischen Strategien zum Umgang mit dem Gefahrenpotenzial der Produkte und zur Belehrung über den für sie vorgesehenen Einsatzbereich in Frage.

## Fazit

Das historische Werbematerial der Bergbauzulieferindustrie bietet neben seinen Vorzügen hinsichtlich der Illustration technischer Facetten der Bergbaugeschichte auch für sich genommen ein beachtliches Potenzial für die Vermittlung und Erforschung der Montangeschichte. Im Bereich der Wissenschaftskommunikation kann das anschauliche Bildmaterial zu Ausflügen in die Technikgeschichte dienen. Die Objektforschung nimmt die Werbeaussagen zum Anlass für einen kritischen Abgleich mit anderen Quellengattungen. Schließlich ist die Sammlung ein wichtiger Speicher für technische Informationen zur Objektdokumentation.

Anschrift: Jens Brokfeld, Deutsches Bergbaumuseum Bochum, Montanhistorisches Dokumentationszentrum / Archiv & Bibliothek, Bessemerstraße 80, 44793 Bochum, E-Mail: Jens.Brokfeld@bergbaumuseum.de

## Anmerkungen

- 1 <https://www.bergbaumuseum.de/de/forschung/projekte/neue-projekte/montandok-21> (abgerufen am 15.07.2019).
- 2 <https://www.bergbaumuseum.de/de/forschung/projekte/sonstige-laufende-projekte/gbgv> (abgerufen am 15.07.2019).
- 3 Stefan Przigoda u. Matthias Razum, Das Portal für das Erbe des deutschen Steinkohlenbergbaus – Ein Beitrag zur digitalen Vernetzung der Bergbausammlungen, in: Michael Farrenkopf u. Stefan Siemer (Hrsg.), Bergbausammlungen in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme, 2019 (im Erscheinen).
- 4 Anna-Magdalena Heide untersucht die Rolle bergmännischer Darstellungen in der Kunstsammlung des Deutschen Bergbau-Museums Bochum in der Ära Heinrich Winkelmann (1928–1966) und Claus Werner analysiert die Leitmedien Karteikarte und Computer für die Objekterfassung (etwa 1940–2003).
- 5 Vgl. Montanhistorisches Dokumentationszentrum (montan.dok) beim Deutschen Bergbau-Museum Bochum/Bergbau-Archiv (BBA) 112/5724 und 5749.
- 6 Vgl. montan.dok/BBA 112/1835.
- 7 Vgl. „Archivwürdigkeit (-reife)“ unter: <https://www.archivschule.de/uploads/Forschung/ArchivwissenschaftlicheTerminologie/Terminologie.html> (abgerufen am 15.07.2019).
- 8 Vgl. Evelyn Kroker, Archivierung von Industrieakten und museale Dokumentation als Forschungsgrundlage für ein technisches Museum – am Beispiel des Deutschen Bergbau-Museums in Bochum und seines Bergbau-Archivs, in: Museumskunde 43 (1978), H. 1, S. 16-22; Dies., Ungedruckte Quellen zur Technikgeschichte in Wirtschaftsarchiven, in: Technikgeschichte 49 (1982), S. 318-328; Rainer Stahlschmidt, Quellen und Fragestellungen einer deutschen Technikgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts bis 1945, Göttingen 1977; Michael Farrenkopf, Das Bergbau-Archiv beim Deutschen Bergbau-Museum Bochum. Quellen für eine Technikgeschichte des Bergbaus, in: Manfred Rasch u. Dietmar Bleidick (Hrsg.), Technikgeschichte für das Ruhrgebiet, Essen 2004, S. 39-54.
- 9 Dirk Reinhardt, Von der Reklame zum Marketing. Geschichte der Wirtschaftswerbung in Deutschland, Berlin 1993.
- 10 Anna-Magdalena Heide u. Stefan Przigoda, Objektforschung im Archiv – Potenziale und Perspektiven archivistischer Überlieferungen für die Erforschung historischer Objekte und materieller Kulturen, in: Farrenkopf/Siemer, Bergbausammlungen (wie Anm. 3).
- 11 Joseph J. Corn, Text und Technik: Betriebsanleitungen und das Lesen von Objekten, in: Anke Ortlepp u. Corinna R. Unger (Hrsg.), Mit den Dingen leben. Zur Geschichte der Alltagsgegenstände, Stuttgart 2010, S. 51-75.